



Sonnenbergstrasse 11

schützenswert

K

Quartier	Altenberg-Rabbental
Baujahr	1906-1907
Architekten	Gottfried Schneider, Architekt, Bern
Bauherrschaft	J. M. Gubser, Bern
Parzellen-Nr.	982

Baugeschichtliche Daten

- 1946 Veränderungen im Zugangsbereich, Dachausbau (A. Berger, Architekt)
- 2005 Renovation mit Restaurierung der originalen Eichenfenster, Instandstellung Parkettböden und Holzwerke in Esszimmer, Büro und Salons, Ergänzung Türbeschläge und Reparatur Trinkbrunnen im Parterre.
- 2011 Fassadensanierung

Umfeld: Aussenraum von denkmalpflegerischem Interesse

Schutz USV von 2005 und 2011; RRB von 2011

Literatur: DPF 2005-2008, S. 307-309

Villa, erb. 1906/07

Grosszügig konzipierte Villa, die von Architekt Gottfried Schneider für Dr. phil. J. M. Gubser errichtet wurde. Gelblich verputzter Bau über Kalksteinsockel; reichhaltige, kräftige Gliederungselemente in Sandstein. Allseitige Risalite und Quergiebel haben einen verwinkelten Dachkörper zur Folge, der durch Helmstangen akzentuiert wird. Von gotisierenden Elementen durchsetzt, historistischer Bau; weitgehend achsentreu befenstert, aber mit grosser Vielfalt der Maueröffnungen bezüglich Form und Grösse. Rund- und Stichbogenfenster im Erdgeschoss und im Dachgeschoss wechseln ab mit rechteckigen, zum Teil gekoppelten und gestuften Fenstern im Sockelgeschoss und im Obergeschoss. Alle vier Fassaden sind unterschiedlich gestaltet. Die nordseitige Eingangsfassade wird vom abgetreppten, dreiteiligen Treppenhausfenster mit Rundbogensturz und Buntverglasung dominiert, etwas zurückversetzt tritt auch der Eckturm unter Pyramidalhelm, der ebenfalls ein Treppenhaus enthält, in Erscheinung. Als Scharnier ist zwischen die beiden Fluchten der Eingang unter einem barockisierend geschweiften Helmdach eingefügt. Der separate Zugang zum Treppenhaus im Eckturm weist eine Kartusche mit Baudatum (1906) auf. Die Schmalfassade an der Westseite erhält durch einen dreieckig vorspringenden Ständerker unter geschweiften Kupferhaube einen mittigen Akzent während ihr Pendant an der Ostseite durch den erwähnten Eckturm eine Assymetrie erfährt. Die am klarsten achsirierte Fassade ist die südseitige, sie weist im Obergeschoss je ein Zwillings-, ein Drillings- und ein Einzelfenster auf und wird durch die seitliche Laubensituation belebt. Die horizontale Gliederung ist nicht minder aufwendig: Ein gequadrertes Brüstungsband und ein Rillenfries auf der Höhe der Fensterohren umspannen die Fassaden im Erdgeschoss. Im Bereich der Traufe übernimmt ein modillonartig, durch Konsolen unterbrochener Fries mit floralen Malereien diese Funktion. In leicht abgewandelter Form findet sich diese Malereien auch an der aufgebogenen Untersicht des südseitigen Risalits. Die herrschaftliche, nahezu original erhaltene Villa wird umgeben von einem vegetationsreichen Garten.

HP.R. 1992 / ste 2016

